

Saalkische Zeitung

vorm. im G. Schwelshke'schen Verlage. (Saalkischer Courier).



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark.
Die Saalkische Zeitung erscheint wochentlich
in erster Ausgabe Vormittags 11 1/2 Uhr,
in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfzehntägige Zeile oder deren Raum
18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk
Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils
pro Zeile 40 Pf.

N^o 16. Verlag der Actien-Gesellschaft Saalkische Zeitung. Halle, Sonnabend, 19. Januar. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard. 1884.

Ueber die Zustände in Egypten

Schreibt uns unser Londoner Correspondent vom 16. Jan. folgendes:

Die Aufmerksamkeit der Politiker, die bisher durch die Ereignisse im fernem Osten gefesselt war, ist neuerdings mit Spannung auf Egypten gerichtet. Es spielen sich im Lande der Pharaonen augenblicklich Entwicklungen ab, die für Europa ungleich wichtiger sind als der Erfolg der Kriegerfolge der französischen Eroberungspolitik in Tonking. Denn nach dem verhängnisvollen Kaufe, den die Dinge in Ober-Egypten und im Sudan genommen haben, wird es sich um nichts geringeres handeln, als um einen Kampf zwischen abendländischer Civilisation und orientalischer Barbarei und Fanatismus.

Es ist der politischen Welt die Nachricht, daß England den Khebdive gezwungen, den Sudan vor den anrückenden Schaaren des falschen Propheten zu räumen, zum mindesten äußerst überausgehend gekommen und fast überall mit mißbilligender Bewunderung oder offener Entrüstung aufgenommen worden. Hier in England hat sich die öffentliche Meinung in ganz ähnlicher Weise kundgegeben. Selbst von seinen getreuen Anhängern wird das vollständigere Scheitern der Politik des Ministeriums Gladstone zugegeben und ihm der Vorwurf nicht erspart, daß es allein die Schuld trage an den unheilvollen Zuständen in Egypten. Man ist darüber einig, daß die schwache, menschenflehne, mit halben Maßregeln arbeitende Politik Gladstone's das unglückliche Land nunmehr bis an den Rand des Verderbens geführt und ihm obendrein noch die entsetzliche Gefahr eines Religionskrieges aufgebürdet hat. Das liberale Ministerium Gladstone kam in der That von diesen Anträgen nicht freigesprochen werden. Seine ganze ägyptische Politik ist von vornherein mit Unentschiedenheit und völliger Verneinung oder Nichtberücksichtigung der wirklichen Thatsachen behaftet gewesen. Nach der Unterwerfung Arabi's hielt England Egypten fest und ohne Widerpruch in seiner Hand und bei ihm lag es, die Gesetze dieses Landes zu bestimmen. Diese uneingeschränkte Macht hat sich Gladstone durch Mangel an staatsmännischer Vorsicht, durch Gleichgültigkeit und durch Verblendung mit überflügen liberalen Schräullen aus der Hand werden lassen. Es wurden dem ägyptischen Volke alle möglichen Reformen verweigert, es wurde ihm eine Verfassung entworfen, es wurde ihm versprochen, daß es sich völlig selbst regieren sollte: „Egypten den Egyptern“, aber über allen den wüsterbegleitenden Klagen verfiel man gänzlich die nächste Wirklichkeit und ließ sich von den Ereignissen völlig überirren. Wie wenn Gladstone und seine Leute staatsmännischen Blick und Voraussicht besaßen haben, geht daraus hervor, daß er noch vor 8 Wochen auf dem Nord-Walpoles-Dampfer die halbe ägyptische Nümmung Egyptens von der englischen Occupation-Armee verpackt und voll des Lobes war über das Gedeihen dieses Lan-

des. Und heute, nach kaum 2 Monaten, wie sieht es in Egypten aus? Trotzlose Unordnung und Rathlosigkeit überall, der Staatsbankrott vor der Thür und doch die Nothwendigkeit neuer Anleihen, der Khebdive von seinem Rolle gehat, weil er die Engländer ins Land gerufen, jegliche Autorität untergraben, Krieg empordernd und religiöser Fanatismus das schwer geprüfte Volk zur Revolution anflachtend. — Das ist aus dem Pflegekinde Englands geworden, geworden durch die unverantwortliche Schuld dieses Landes oder wenigstens seiner liberalen Minister! Und jetzt in der größten Noth, nach der Vernichtung der ägyptischen Armee im Sudan, da zwingen die englischen Beschützer den Khebdive, seine Ansprüche auf das große, reiche Land fahren zu lassen, seine Truppen vor den heranrückenden Eroberer zurückzuziehen und die entfernteren Garnisonen Abarum, Einak, Folar ihrem Schicksale zu überlassen, das heißt mit düren Worten den blutdürstigen Horden des Mahdi und den Geiern der Wäste.

Wie ist so oft ein entwürdigendes Verfahren nur möglich von Seiten des reichen, mächtigen Englands, das doch mit ein Paar seiner indischen Regimenter und einigen Kriegsschiffen im rothen Meere diese Schmach hätte verhindern können? Die französischen Väter freuten sich nur darüber, ob Gladstone's Beweggründe zu diesem Schritte treulose Feinde oder kaltblütige Feigheit gewesen seien. Uns scheint jedoch als ob man ihm damit zu viel thut. Es ist vielmehr dieser Weg das einzige Auskumstmittel gewesen, das ihm und seinen liberalen Freunden möglich geblieben war. Durch jene besigen Wahlreden im Jahre 1880 gegen das damals im Amt befindliche conservative Ministerium Beaconsfield hatte sich Gladstone ganz und gar die Hände gebunden. Er hatte den Conservativen Keigung zu kriegerischer Politik vorgeworfen und sie mit größter Entrüstung demüthigt, natürlich unter rauschendem Beifalle der urtheilslosen Menge, die zwar gern zu einem großen Reiche gehören will, aber zur Aufrechterhaltung von dessen Macht und Stellung keinen Feinmig hergeben mag. Im Gegentheile zu der kriegerischen Politik der Conservativen verpackt er, eine „moralische“ Politik einführen zu wollen, eine neue Art Staatskunst, mit der dieser idealistische Schwärmer die alte Erde beglückt hat. „Egypten den Egyptern, Zurückziehung unserer Occupationstruppen“, das ist ein Stück feiner moralischen Politik, wie er sie sich gedacht hat, und Maschare von Tausenden von braven, preisgegebenen ägyptischen Soldaten, Barbarei und Wieder-aufleben des Sklavenhandels im Sudan, das ist ein anderes, wie sie in Wirklichkeit geendet hat. Dem mit der „moralischen“ Politik ist es ganz und gar aus, mit der läßt sich ein falscher Prophet nicht fodern. — Gladstone steht jetzt in seinem 75. Lebensjahre, es muß für den ehrgeligen Mann ein schwerer Schlag sein, am Abende seines Lebens alle seine idealen liberalen Theorien vor der rauhen

Wirklichkeit scheitern zu sehen und sich gezwungen zu fühlen, zu der Politik seiner conservativen Gegner zurückkehren zu müssen. Denn es bleibt ihm nun schließlich doch nichts weiter übrig, als Egypten mit den Waffen zu verteidigen gegen den heranrückenden Mahdi. Hätte er sich freilich zu der Energie dieses Entschlusses schon vor 6 Wochen aufgerafft, dann wäre heute der Mahdi wahrscheinlich überhaupt schon verschwunden. Jetzt ist das Ministerium Gladstone wenigstens gezwungen, eine entscheidende und feste Haltung anzunehmen, denn nachdem es den Khebdive zur Aufgabe des Sudan verurtheilt hat, ist es nunmehr um so härter gebunden, das eigentliche Egypten gegen den kommenden Eroberer zu verteidigen. Und sollte Gladstone sich versucht fühlen, wieder zur alten Politik des Schwankens und Hägens zurückzukehren, so wird die Haltung seiner Freunde, der Franzosen, genügen, ihm zum schnellen Handeln zu bringen. Diele beruhen längst ihren schweren Fesler von 1882 bitterlich und sie erklären sie ihre sofortige Bereitwilligkeit, einzuschreiten und Egypten zu be- ruhigen und zu protegiren. Und das Geschäft des Protegirens vertreiben die Franzosen entschieden sehr gut, siehe Tunis, Madagaskar und Tonking. O. Br.

Politischer Tagesbericht.

Der dritte Tag der Berathung über die Steuer- gefehentwürfe in der (27.) Donnerstags-Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte wenig Neues. Regierunsgzeitig vertheilte die Vorlage heute der General- Steuerdirektor Burghart. Von den Abgeordneten traten ein für die Vorlage die konservativen Abg. Dr. Kropatschek und Cremer, gegen die die Abg. Badem und Rideter. Eine Frage, welche nicht direkt im Zusammenhang mit den Entwürfen stand, wurde vom Abg. Cremer aufgenommen. Der Abg. Richter hatte in seiner vorgefährten Rede den Letzteren daraufhin provovirt, daß er für seine Behauptung, die Berliner Einschätzungskommissionen gingen, soweit es deren fortgeschrittene Mitglieder betrifft, partiell gegen die Mitglieder der Bürgerpartei vor, Beweise erbringe. Abg. Cremer wies heute auf mehrere Fälle hin, in denen einzelne Bürger, sobald sie sich offen als Konservativ bekant hätten, sofort in der Vetterung bedeutend in die Höhe gehemelt worden seien und verlas einen Brief, in welchem der Schreiber desselben sich über ungleichartige Behandlung bei der Einschätzung beschwerte. Unter häufigen Zwischenrufen, welche den Präsidenten zwangen, zweimal zu Reklamationen den Abg. Richter und Richter gegenüber einzuschreiten, trat Abg. Cremer seinen Beweisversuch an. Die Liste verlangte in ihren Zwischenrufen die Namen zu erfahren so- wohl von denjenigen, welche dem Abg. Cremer das Material zu seinem Beweisversuch geliefert haben, als auch von denjenigen, welche in den Einschätzungskommissionen gegen Eid und Gewissen vorgegangen sein sollten. — Abg.

21) Nachschatten.

Nahmen um vier Bilder.

Schwedische Preisnovelle. Deutsch von Emil Jonas.

(Fortsetzung.)

„Sie ertheilten auf solche Weise ein Heim, um vielleicht eines Tages ein anderes zu wählen,“ sagte Herr Gunstруп. „Und wenn nun ein alter Mann . . . wenn ich, Minny, Sie bitten würde, mit mir weiterzuwandern, würde diese Wanderung Ihnen nicht zu schwer erscheinen? Würden Sie mir folgen können, um bei mir dieses Heim zu finden? Sie sind ein junges Mädchen, und ich bin fast doppelt so alt. Reichthum besitze ich nicht, aber Niemand wird Sie höher halten und haben Sie meine Frau werden!“ Minny sah schweigend und unbeweglich da, jedem seiner Worte lauschend, die er auf diese Weise halbsant zu ihr sprach.

„Wenn Sie ein gewöhnliches Mädchen wären, aufgezozen in Luxus und Ueberfluß, würde ich nicht gewagt haben, zu Ihnen so zu sprechen, wie ich es jetzt gethan habe, wenn ich Sie noch so hoch geliebt hätte, aber ein unglückseliges, gutes junges Mädchen wird sich vielleicht in ein einfaches Leben zu finden wissen.“

Noch immer lauchtete Minny athemlos, und dennoch mußte sie darauf vorbereitet sein, nach all der Aufmerksamkeit, die er erwiesen und die sie scheinbar mit Vergnügen angenommen hatte, daß er sich schließlich einer solchen Sprache, der Sprache eines Feindes ihr gegenüber bedienen würde.

War Minny denn ganz blind gewesen? Während sie noch in tiefen Versunkenheit saß und auf die Lampe starrte, hatte das Schauspiel bereits begonnen,

und der Liebhaber war auf die Bühne getreten. Aber sah er wohl aus wie ein Liebhaber, dieser Mann, der jetzt sprach? Vermoedte ich ein junges, unerfahrenes Mädchenherz sich an ihn zu fetzeln? — Das Drama war fast ausgepielt, bevor sie wußte, daß es begonnen hatte, und wenn sie jetzt mit einem einzigen kleinen behaftenden Worte ihm antwortete, weigte sie da nicht ihr ganzes Leben einigen alltäglichen Szenen, wo larmende Kasserollen das Orchester bildeten und ein tödtliches Einzelrei mit Promenade auf den Plätzen, und Theatenden bei einigen Klienten den einzigen Scenenwechsel repräsentirten? Aber hätte sie wohl ein Recht zu wählen? . . . Wenn die Pflegerlein sich unaufrichtig Dpfer und Entfagungen auferlegen mußten — ja, sie wußte, daß sie sogar Schulden hatten machen müssen, damit Julius das Handels- Institut besuchen könnte! — Vor ihr lag nun ein Weg abgetheilt, und dem mußte sie folgen, wenn sie nicht über ihre eigene Handlungsweise erlösen wollte. Der Weg war eben und gerade, ohne Dornen und Steine und würde vielleicht zur Hölle führen, wenn er auch keine entzückenden Ausflüchte verpackt. Und als nun Gunstруп zu sprechen aufhörte, indem er hinzugesetzte, niemals früher wie jetzt konnte er zu haben, was Liebe sei, legte sie ruhig ihre kleine Hand in die seine.

Er bogen sie sich hinab und küßte sie, und Minny schmeigte sich an ihn und bot, er möge gut gegen sie sein und Nachsicht mit ihren Kinderlannern haben. — So schnell, so ohne alle weitere Bedenken war es entschieden, und Minny lauchtete mit lebhaftem Ergrößen seinen Versicherungen, die sie überzeugten, daß sie mit einer Leidenschaft geliebt sei, die für's Leben ausreichte.

„So, hier ist Eingemadetes! Der Ofen ist kalt geworden, und Ihr sitzt im Dunkeln,“ sagte Frau Forsner, als sie eintrat und schnell ein paar Lichter anzündete. „Als ich hinaustam, wurde ich durch Klara aufgehalten, deren Schulaufgaben ich durchsehen mußte, und ich dachte

just daran, wie Ihr meine Abwesenheit ertragen würdet. Aber Minny und Sie, Herr Advokat, sehen gerade so aus, wie ein neuerlobtes Paar . . . Sit dem! So? — Na, so ist es! Fort also mit dem Eingemachten! Mein Glas Campagner ist gerade am passendsten nach einer Liebeserklärung!“

Es kam gleichsam ein frischer Hauch mit Frau Forsner, und Minny schien nicht halb so schüchtern und war recht glücklich, als Frau Forsner sie bei Seite nahm und ihr sagte, daß sie ihrem Glückstern danken könne, der sie in ihr Haus geführt habe, wo sie mit einem jo ehrenhaften und hervorragenden Manne, wie der Advokat Gunstруп, bekant geworden sei.

„Ja, Du hast mir Dein Glück zu verdanken,“ sagte die junge Wittve in froher Laune. „Minny's Pflegermutter wurde auch in meinem Hause verlobt. Mein Mann lebte damals noch, mein armer Joseph, und wir machten die Hochzeit für sie und für Adam Simers, und nun werde ich vielleicht Dasselbe für Dich thun, Minny!“

„Es ist noch Zeit genug, um davon zu sprechen.“ „Nun, um damit zu beginnen, feiern wir die Verlobung!“

Wenige Tage darauf fand zu Ehren des neuerlobten Paares eine größere Gesellschaft bei Frau Forsner statt. Als man auf das Wohl des jungen Paares trank, tröndte Frau Forsner zwei Thronen, indem sie Herrn Dunkel anblinzelte: Fräulein Brus legte ihre Finger auf das Glas- beer und starrte auf das prächtige Armband, das Herr Dunkel ihr geschenkt hatte, während er selbst so kalt und unangenehm stand, daß beide Damen, trotz ihrer Sympathie für ihn, bald heransanden, es sei nicht der Mühe werth, ihre Doffnung auf diesen Feiern zu bauen.

Frau Forsner ging auch bald lächelnd um einen mit Orden geschmückten Obersten aufsuchend, während Fräulein Brus etwas von den Spartanern murmelte und sich

Cremer weigerte sich, die Namen zu nennen, um, wie er sagte, deren Trägern nicht Nachtheile zuzufügen. — Zum Schluss der dreitägigen Steuerdebatte ergriß das Wort der Finanzminister v. Scholz, um zunächst zu konstatieren, daß er die vom Abgeordneten Cremer ausgegangenen Angriffe gegen den Reg.-Rath Meißner auf ihren Untergrund untersuchen und den Ausgang dieser Untersuchung dem Hause nicht vorenthalten werde. Dann wandte sich der Minister gegen die Ausführungen des Abgeordneten Kicker, namentlich gegen diejenigen, welche eine Differenz in Bezug auf Steuerpolitik zwischen dem Finanzminister und seinen Mitarbeitern als bestehend hinstellen sich bemühten. Hierauf wird die Diskussion geschlossen, worauf das Haus sich auf Freitag vertagt. Tagesordnung: Der kirchenpolitische Antrag Reichensperger.

In seiner gestrigen Rede zu den Steuervorlagen im Abgeordnetenhaus deutete der Finanzminister von Scholz an, daß das Schulgesetz hoffentlich bald dem Hause zugehen würde.

— Die Referenten der Zuckersteuer-Enquete-Kommission haben ihre Referate jetzt sämmtlich erstattet und gegenwärtige Verhandlungen werden uns als durchaus unzureichend bezeichnet. Die Kommission wird ebenfalls, wenn sie am 21. d. M. wieder zusammentritt, sofort in die Diskussion der Hauptpunkte eintreten können, wobei gerade die Referate die Grundlage zu bilden berufen sind. Sie stellen sich demnach nicht wie bei der Tabak-Enquete als abschließende Gutachten und definitive Vorschläge dar, sondern sollen nur das überreiche Material in gelichteter und durcharbeiteter Weise den sämmtlichen Mitgliedern beaufsichtend zur Verfügung der etwa daraus zu ziehenden Schlüsse zur Verfügung stellen. Die Arbeiten werden trotz der umfassenden Vorbereitung, welche so für die Erledigung der Aufgaben der Zuckersteuer-Enquete getroffen worden ist, ziemlich lange Zeit in Anspruch nehmen.

Die Nachricht, daß das Militär- und Civilbeamten-Pensionsgesetz dem Reichstage in dieser oder jener Gestalt wieder vorgelegt werden wird, wird uns als zum mindesten sehr verfrüht bezeichnet. Daß die Reichsregierung auf eine Erledigung dieser krennenden Fragen nicht verzichten kann, liegt in der Hand, daß aber die Vorlagen diesem Reichstage wieder vorgelegt werden, ist keineswegs entschieden, da Beschlässe nach der einen oder anderen Richtung zur Zeit noch nicht gefaßt sind.

Bei der Erziehung zum Abgeordnetenhaus im ersten Münster ihren Wahlkreis find nach amtlicher Feststellung 165 Stimmen abgegeben worden. Davon erhielt Antsrichter Weiße in Tecklenburg (konfess.) 90, der Gegenkandidat Frhr. Max v. Heereman (ultramontan) 75 Stimmen. Antsrichter Weiße ist demnach gewählt.

Am 15. d. M. haben die katholischen Vertrauensmänner des Reichs-Halbjahres-Vielseid-Wiederbrück die Kandidatur des Frhr. v. Ungern-Sternberg in Berlin auch ihrerseits einstimmig gutgeheißen. Als Gegenkandidat ist von der Fortschrittspartei der Landgerichtsrath E. Windthorst-Vielseid, bekanntlich ein Kneffe des berühmten Centrumsführers, aufgestellt.

Der schwedische Reichstag ist am Donnerstag in Stockholm vom Könige mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher es unter Anderem heißt, daß in den letzten Jahren eingetragenen Vorlagen betreffend die Veränderungen im Steuerwesen und die Umänderung des Vererbungsrechts vom Reichstage nicht angenommen worden seien, so würden nun nur die allerwichtigsten Gesetzentwürfe vorgelegt werden. Angekündigt werden Vorlagen betreffend die Einführung einer billigeren Portotaxe für Postsendungen und eine größere Reduzierung der Kaffeesteuer. — Zum Präsidenten und zu Vizepräsidenten wurden dieselben Abgeordneten wie im letzten Jahre ernannt. Das Budget pro 1885 weist einen Ueberschuß von 1866820 Kronen auf.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt das russische Kommunikations-Ministerium, die Eisenbahnbauten im fiskalischen Interesse künftig durch Eisenbahn-Bataillone ausführen zu lassen und den Chef des Militär-Eisenbahnbauwesens, General Amantoff, mit der

zu einem Majorist schick, der in tiefes Nachdenken versunken zu sein schien, inwiefern das Hebräische die notwendige Sprache für die Jugend sei und leitete die Besantheit mit der Frage ein, wie er „den unsterblichen Samlet des unsterblichen Saphirspare“ fände?

Indes befand sich Julius mit seiner Schwester in einem kleinen Cabinet.

„Gott mache Dich glücklich, Mimmy!“ sagte er.
„Ich glaube, daß ich es werde,“ nickte sie ihm zu; „ich habe die beste Hoffnung!“

„Daß Du so verständig bei Deinem Unverstand wählen würdest, hätte ich nicht geglaubt. Ich verneinte immer. Du würdest eher einen Rinaldo Rinaldini, als den Ehrenmann Gunststrap wählen.“

Sie lächelte. Vor kaum acht Tagen hätte sie versucht gewesen, seinen Glauben zu theilen.

„Du siehst so heiter und fröhlich aus, Mimmy! Obgleich ich einige Jahre älter bin als Du, bist Du mir vorangeht! Wer weiß, wo ich meinen Hasen unter den Stürmen des Lebens finden werde!“

Die kleine Tochter der Frau Forsner, Klara, trat in diesem Augenblick ins Cabinet.

„Et, Du kleines Lächeln, soll das etwa die Antwort auf meine Frage sein? Gott, Klara, willst Du meine Braut werden? ... Doch verzehre mich, erwidert dich das Kind? Ich glaube sogar, Tante Mimmy hat Dich schon getehrt, was Liebe heißt?“

„Liebe?“ wiederholte Mimmy und sah zerstreut durch's Fenster. Das Gaslicht beleuchtete die Straße vor dem Hause und das Geräusch war bald steigend, bald fallend. Man macht sich viele Ideen und Gedanken von diesem Gefühl, und wenn man Alles beim rechten Licht besieht, so ist es nur eine stille, ruhige, eine innerliche, hehr Vereinigung, in uns niemals unglücklich, aber wohl sehr glücklich machen kann!“

(Fortsetzung folgt.)

Bauleitung von circa 3000 Werft geplanter Eisenbahnlagen zu beauftragen. Wie aus Kiev gemeldet wird, soll behufs Beendigung des im vorigen Jahre begonnenen Baues der Polesje-Bahn Anfangs April je ein Eisenbahnbataillon von Kiev, Riga und Warschau beordert werden, welche die Arbeiten zum 1. October beenden sollen.

Graf Herbert Bismarck ist am Mittwoch in Petersburg eingetroffen. — Dem Vernehmen nach ist das Ministerium des Innern bei dem Reichsrath behufs Verbesserung des russisch-chinesischen Postverkehrs um Erhöhung der für den russischen Postverkehr zwischen Kiachta und Tiansin ausgeworfenen Jahreslimitums auf 22500 Silberbeli und Kreirung des Amtes eines Traktanten vorstellig geworden. — Meldungen Petersburger Zeitungen zufolge hat der Reichsrath bei Durchsicht des Budgetvoranschlages pro 1884 die von der Hauptartillerieverwaltung bei verschiedenen Gewehrfabriken zu beziehende Anzahl von Verdand-Gewehren von 95000 auf 72000 herabgesetzt. — Wie die dortigen Zeitungen wissen wollen, ist der Entwurf einer neuen Bescheldordnung nunmehr fast vollendet und würde in kurzem zuständigenorts zur Sanction eingedruckt werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 17. Januar.

— Se. Majestät der Kaiser ertheilte Mittwoch Nachmittag vor dem Diner noch eine längere Audienz dem Staatssekretär Grafen v. Hofstede. Donnerstag Vormittag ließ sich der Kaiser vom Hofmarschall Grafen von Perpongher Vortrag halten, nahm einige Meldungen entgegen und arbeitete Mittags, nachdem er dem Kriegsminister General-Lieutenant Bronsart v. Schellendorf eine Audienz ertheilt hatte, mit dem General-Lieutenant von Medbold. Um 2 Uhr Nachmittags empfing der Kaiser den Staatsrath in Glatz-Vorhingen General-Feldmarschall Frhr. v. Mantuffel, den Vorkämpfer Fürsten Hohenlohe-Schillingfürst, den Herzog von Ratibor und die anderen zu dem morgigen Mittags in hiesigen Schlosse stattfindenden Kapitel des hohen Adens vom Schwarzen Adler hier eingetroffenen Ritter des Schwarzen Adlers-Erbens, und unternahm hierauf eine Spazierfahrt. Zum Diner waren am Donnerstag keine Einladungen ergehen.

— Se. kais. und königl. Hoheit der Kronprinz nahm am Mittwoch Vormittag militärische Meldungen und demnächst einige Vorträge entgegen und ertheilte um 12 Uhr dem Professor der Kunstgeschichte an dem großherzoglich badenischen Polytechnicum zu Karlsruhe Dr. Bruno Meyer Audienz. Abends 7 Uhr besuchte der Kronprinz zunächst einige Zeit die Vorstellung im Deutschen Theater und darauf mit der Frau Kronprinzessin und den Prinzessinnen-Töchtern Vittoria, Sophie und Margarethe diejenige im Opernhaufe. — Donnerstag Abend gedachte der Kronprinz dem Ballfeste beim Prinzen und der Prinzessin Wilhelm im Stadtschlosse zu Potsdam beizuwohnen.

— Der Prinz und die Prinzessin Wilhelm werden, soweit bis jetzt bestimmt, am 24. Januar von Potsdam nach Berlin kommen und während der Dauer der Karnevals-Festlichkeiten im hiesigen königl. Schlosse Wohnung nehmen.

— Dem General-Lieutenant und Kommandeur des 8. Armeekorps v. Zille ist, wie das „D. Ztbl.“ erfährt, sein Abschiedsgeld bewilligt worden. An seiner Stelle ist der General-Lieutenant und Kommandeur der 5. Division, Frhr. v. Voß, Generaladjutant Sr. Majestät des Königs, zum kommandirenden General des 8. Armeekorps ernannt worden.

— Der deutsche Botschafter in Paris Fürst Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingfürst ist aus Paris hier angekommen und bei seinem Bruder dem Herzoge von Ratibor, welcher gestern Abend aus Schloß Jandau bei Ratibor in Berlin eintraf, in der Leipzigerstraße 3 abgefahren.

— Der Prinz Edmund Radziwiltz ist aus Ostrowo, wo er Caplan ist, in Berlin eingetroffen. Er soll bekanntlich von der päpstlichen Curie als Coadjutor der Erzbischofe Posen-Gnesen benannt, aber von der Regierung als persona minus grata zurückgewiesen sein.

— Die Anwesenheit der Kontredmirale v. Wiede, v. Blanc, Graf Monts und Käpffe in Berlin soll den Zweck haben, um mit der Admiralität den im Reichstag einzubringenden Flottenegründungsplan zu beraten.

— Der Abg. Windthorst, der am Donnerstag sein 73. Lebensjahr begonnen hat, wurde bei seinem Eintritt in den Saal des Abgeordnetenhauses durch reichlichen Blumenschmuck überascht, den Freunde und Verehrer auf seinem Plage niedergelegt hatten. Aufsehen erregte ein prachtvoller Blumenkorb, gefüllt mit in dieser Jahreszeit besonders kostbaren und seltenen Blumen. Der Gefeierte war sichtbar sehr erfreut über die ihm erwiesene Aufmerksamkeit. Mitglieder aller Parteien drängten sich um ihn, um ihre Glückwünsche auszusprechen.

— Eine Ghassepostung von Wörth. Der ehemalige Königsgranadier des 2. Westpreussischen Infanterie-Regiments Nr. 7, der gegenwärtig hier Friedrichsgracht 43 wohnhafte Anwalde v. W., hatte bei Wörth — am 6. August 1870 — einen Schuß in den Hals erhalten. Edele Heile waren nicht verfehlt, doch gelang es, trotz mehrfacher Operationen, den Kernen nicht, die offenbar noch in der Tiefe stehende Kugel zu entfernen. Die Wunde heilte so — wie ja bereits mehrfach das Einsetzen von Kugeln selbst im Gehirn beobachtet wurde — und der Wessierte wurde als Anwalde entlassen. Während der ganzen Zeit hat ihm die Wunde sehr viel Schmerz verursacht und mannde schlaflose Nacht bereitet. Jetzt, nach 13 Jahren und 5 Monaten, ist er durch einen glücklichen Zufall, ohne jede Operation, von seinem „Kriegsbanden“ befreit worden. Am 6. d. Mts. früh beim Waschen mußte W. mehrmals niesen; in Folge dieser Erschütterung ging dem W. eine seit einiger Zeit bestehende Ghassepostung aus. Er spürte plötzlich im Munde einen harten Gegenstand und mußte W. vermüßt mit Eiter auspneisen. Zunächst dachte er, daß ihm ein Zahn ausgefallen wäre. Als er daher nach dem harten Gegenstande griff und denselben reinigte, entpuppte sich derselbe als eine breitgeschlagene, an einem Ende zusammengebrückte Metallkugel — es war jene Ghassepostung, die er in der Schlacht bei Wörth erhalten und die er über 13 Jahre lang in seinem Körper herumgetragen hat.

— Ein festlicher Borial, der sich am Abend des 17. August v. J. auf der Promenade in Wiesbrod zur- und damals viel vor sich reden machte, gelangte am Montag vor der Strafkammer des k. Kreisgerichts zur Aburtheilung. Auf der genannten Promenade richteten zur Gedächtnis Zeit der als Vorkämpfer in Wiesbrod weidende Möbelhändler G. aus Berlin und dessen Tochter spazieren, als sie plötzlich von einem Manne angefallen wurden, der auf die junge Dame mit einem Schirm einwirkte, dieselbe, als sie vor ihm entflo, verfolgte, ihr noch mehrere Schläge versetzte und sie auch mit den Fingern stieß. Der Vater eilte zur Hilfe und wurde nun ebenfalls von dem Unbekannten angegriffen, bis dieser schließlich von huzieulenden Personen gefangenommen wurde. Es war der damals in Wiesbrod, jetzt in Swinemünde wohnhafte Schlossermeister W., ein allseitig geachteter und bis dahin unbescholtener Mann, und es stellte sich heraus, daß er die von ihm gemißhandelte Dame in der Unkenntlichkeit für seine Frau gehalten, von der er wähnte, daß sie sich des unerlaubten Umgangs mit einem Fremden schuldig machte. Im heutigen Termin beteuerte W. nochmals, daß er fest geglaubt, seine Frau vor sich zu haben, auch wurde von einem Zeugen bekundet, daß in der That die gemißhandelte Dame mit der Frau des W. eine gewisse Ähnlichkeit habe. Der Gerichtshof glaubte in Berücksichtigung dieses Umstandes, sowie der Thatfache, daß W. im letzten ein völlig unbescholtener Mensch, Wiederrufen zu müssen und verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von 30 M.

— Die Juwelerskiden werden mit erklärlicher Vorliebe von den Dieben heimgesucht. In den Tagen des Juwelers B. in der Kreuz-Weißelmstraße trat am Dienstag Nachmittag gegen 6 Uhr ein junger Mann, welcher eine goldene Uhrfette für seinen Vater zu kaufen wünschte. Er wählte unter den ihm vorgelegten zu kaufen wünschigen. Er wählte unter den ihm vorgelegten Ketten eine solche zum Preise von 47 Mark aus und entsetzte sich dann, um angeblich den erforderlichen Betrag zu holen. Sobald aber bemerkte der Juwelier den Verlust eines dieser Ketten und unter dem Ruf „Halte den Dieb!“ eilte er demselben in der Richtung nach der Dorfstraße zu nach. Der Verfolgte zog in ein Gehaus der Dorfstraße und Schadowstraße und wurde dort endlich von einem Schutzmann hinter einem Fuß verfehlt gefangen. Bei seiner Vernehmung gab er außer diesem Diebstahl auch zu, daß er im November v. J. bei einem Juwelier in der Alexanderstraße einen Ring und gleichfalls bei einem Juwelier in der Friedrichstraße im Dezember eine Uhrfette gestohlen habe.

— Die Ausstellung von Anaben-Gandarbeiten in den Räumen des Abgeordnetenbaus, von vielen Wünschen zufolge, auch nach dem 15. d. Mts. geöffnet, und wurde noch viel beachtet. Auch der Minister von Bismarck besuchte die Ausstellung mit einem längeren Besuch. Der hiesige Reichsrathsrath erschienen am Bismarck der Frau Kronprinzessin vollständig unter Leitung ihres Inspectors. Ueber den Besuch der Ausstellung in hiesigen Reichsrath werden uns noch folgende Details mitgeteilt. Der Kaiser hat er auch gemacht. Zu dem Ministerialrathe Grafen, dem Präsidenten des Abgeordnetenbaues von Köller und dem Abg. von Schellendorf gemeldet, riefen sich die Kronprinzessin dahin: daß das Leben unserer Jugend, besonders wenn sie an die Schulen der höheren Lehranstalten dende, doch im Grunde oft recht freudlos hinziehe; angepöndert wurde die viel zu hohen Anforderungen der Examina selbst ihren jeher Aufgepönd, den sie vornehmend doch gerade in solchen Beschäftigungsarten finden könnten, die ihnen bekannt und die Wärme, mit welcher sich die hohe Frau darüber ausgesprochen, bemerkenswerth ist in der That aber die einstimmige Anerkennung, welche nicht nur die Abgeordneten, sondern auch die gesamte Presse der Ausstellung in den Bestrebungen jenseitig, sammtliche Werke der Ausstellung in welchem Maße, auch für die Dauer erhalten bleiben, wenn man sich zunächst auf dem Gebiete einer facultativen Entwicklung weiter bewegt. Dies liegt auch allem, wie wir hören, in den Intentionen der leitenden Freunde dieser Sache. Es ist noch zu bemerken, daß demnach die obere Leitung des Schularth Vorbrodt zu Erfurt ein benigerer achtwöchentlicher Lehrer-Sonderseminar abgehalten werden wird. Die technische Leitung übernimmt der Lehrer Gartig-Boden, welcher im Abgeordnetenbau die Vorarbeiten ausgeführt hatte. Der Gartig findet in Erfurt ein benigerer für die Lehrer lohnender erfolgen; es werden die Lehrer also nur die einfachen Kotten für den Lebensunterhalt zu betreiben haben, der sich auf 2-3 M. belaufen wird. Ausnahmlich begünstigt der Gartig zugleich nach Erfurt, um dort am Schularth Vorbrodt zu richten. Die übrigen Staaten werden im Großen und Ganzen die Kotten des Gartig betreiben.

— Die Grute an Apfelden und Apfelden hat, wie französische Blätter berichten, im vorigen Jahre selbst die besten Jahrgänge seit einem halben Jahrhundert übertraffen. Es wurden 2 1/2 Millionen Hektoliter Apfelden gefestert, während das beste Jahr, 1848, nur 1190000 Hektoliter ergab. 1882 wurden 9 Millionen Hektoliter gefestert. Der durchschnittliche Ertrag der letzten zehn Jahre beträgt nur 1 1/2 Millionen Hektoliter. Der Apfelden wird auch vielfach zum Verschneiden des Weines gebraucht, der jedoch bald getrunken werden muß, denn der Apfelden hält sich nicht leicht über ein Jahr.

— Die Kronprinzessin von Schweden, Enkelin unseres Kaisers, leidet, wie aus Stockholm gemeldet wird, an einem beschränkten Luftholenarth, der sie schon seit längerer Zeit an das Zimmer feiert und große Hartnäckigkeit zeigt.

— Ungewöhnliche Kälte herrscht gegenwärtig in den Südstaaten der nordamerikanischen Union. In Atlanta (im Staate Georgia) fiel das Thermometer auf Null, wodurch große Noth unter den Armen verursacht wurde, da dieselben auf eine solche Kälte nicht vorbereitet waren. Umfassende Unterstützungsmaßregeln sind im Werke. In Nashville, Tennessee, liegt das Thermometer auf 10 Grad und in Petersburg, Virginia, 5 Grad unter Null. Die hiesigen Fröste haben an den Drangenpflanzungen in Florida großen Schaden angerichtet. In Louisiana haben starke Schneefälle stattgefunden, ein dort gerade unerhörtes Ereignis, und am Mississippi wurde ein Bahnszug eingeschneit. In den nördlichen Staaten ist das Wetter verhältnismäßig milde, auf die strengen Fröste folgen Schneefälle.

Die offizielle Liste der bevorstehenden

größeren Winterfestlichkeiten der Berliner Polizeigewalt... Sonntag, 20. Januar Krönungs- und Ordens-Fest... Freitag, 25. " Subscriptions-Ball im Opernhaus...

Sokales.

Halle, 18. Januar.

Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit... Der Etat des städtischen Armenwesens, der in der letzten Sitzung der Armenverwaltung auf Antrag...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin verleiht bekanntlich, innerhalb der preussischen Monarchie... Aus dem nördlichen Theile des Saalkreises und Umgebung...

Burg, den 17. Januar. (Das Projekt einer Zuckerfabrik in Heilige Stadt) rief zuerst Vermuthung hervor...

Nordhausen, 17. Januar. (Haub.) Am Sonntag ist der Handarbeiter streik aus Großkurra von zwei unbefangenen...

Sangerhausen, 17. Januar. In der ersten diesjährigen Stadterweiterungsplanung hat Herr Bürgermeister Knobloch...

Baukerbericht der Magdeburger Börse

Sprühballader l. — 17. Januar 1884. Kornräuder von 90% 26,80—27,20... Marktbefrichte.

Magdeburg, d. 17. Januar. Sandweizen 178—186... Berlin, den 17. Januar. Weizen per 1000 Kilogr. loco still...

Magdeburg, d. 17. Januar. Sandweizen 178—186... Berlin, den 17. Januar. Weizen per 1000 Kilogr. loco still... Weizenmehl Nr. 0 u. 1 22,00—20,00...

Weisiger Produktbericht vom 17. Januar. Weizen per 1000 St. netto loco hier 180—190...

ändert. Gerste per 1000 St. netto loco hier 164—168... Berlin, den 17. Januar. Weizen per 1000 St. netto loco...

Damberg, den 17. Januar. Weizen loco unverbändert auf Termine rubig... Berlin, den 17. Januar. Petroleum loco 100 kg...

Waffenhand der Saale bei Halle... Waffenhand der Luftart am Bräudenplatz...

Vorrienschriften.

Berlin, 17. Januar. Die heutige Fonds- und Aktien-Börse eröffnete in etwas festerer Haltung... Deutsche Staatsfonds...

Telegraphische Depeschen.

Bien, 17. Januar. Der neue italienische Botschafter für Petersburg, Graf Greppi, wird während seines...

Nairo, 17. Januar. Nach einer Meldung des „Anerkennenden Bureaus“ hat der Ägyptische ein Depesche...

Deutsche Fonds.

Table of German bonds including titles like 'Preuss. Staats-Anleihe', 'Preuss. Anleihe 1868', and 'Preuss. Anleihe 1871' with their respective values and prices.

Ausländische Fonds.

Table of foreign bonds including titles like 'Oester. Silberrente', 'Russ. Anleihe von 70', and 'Engl. Anleihe von 70'.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table of railway stocks including titles like 'Wagener-Werke', 'Eisenbahn-Actien', and 'Eisenbahn-Prioritäts-Actien'.

Table of bank and credit institution stocks including titles like 'Bank für Sozialwesen', 'Bank für Handel und Gewerbe', and 'Bank für Landwirthschaft'.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Table of railway priority stocks including titles like 'Berlin-Brandenburg', 'Eisenbahn-Actien', and 'Eisenbahn-Prioritäts-Actien'.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table of German railway priority obligations including titles like 'Wagener-Werke', 'Eisenbahn-Actien', and 'Eisenbahn-Prioritäts-Actien'.

Bank und Creditbank-Actien.

Table of bank and credit institution stocks including titles like 'Bank für Sozialwesen', 'Bank für Handel und Gewerbe', and 'Bank für Landwirthschaft'.

Table of industrial and mining stocks including titles like 'Industrielle Gesellschaften', 'Bergwerks- u. Hütten-Gesellschaften', and 'Hütten-Actien'.

Industrielle Gesellschaften.

Table of industrial and mining stocks including titles like 'Industrielle Gesellschaften', 'Bergwerks- u. Hütten-Gesellschaften', and 'Hütten-Actien'.

Bergwerks- u. Hütten-Gesellschaften.

Table of industrial and mining stocks including titles like 'Industrielle Gesellschaften', 'Bergwerks- u. Hütten-Gesellschaften', and 'Hütten-Actien'.

Table of gold and silver prices including titles like 'Gold', 'Silber', and 'Papiergold'.

Gold, Silber u. Papiergold.

Table of gold and silver prices including titles like 'Gold', 'Silber', and 'Papiergold'.

Umtausch-Course.

Table of exchange rates including titles like 'Umtausch-Course', 'Leipziger Börse', and 'Wein- u. Spirituosen'.

Leipziger Börse v. 17. Januar.

Table of Leipzig stock market prices including titles like 'Eisenbahn-Actien', 'Bank-Actien', and 'Industrielle Aktien'.

Bekanntmachung.

die Anmeldung der Militärpflichtigen der Stadt Halle a/S. zur Stammrolle betreffend.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen des § 23 der Erlass-Ordnung vom 28. September 1875 haben sich die Militärpflichtigen in der Zeit vom 15. bis ult. Januar eines jeden Jahres zur Aufnahme in die Rekrutirungs-Stammrolle anzumelden und diese Meldung zu derselben Zeit alljährlich in lange zu wiederholen, bis eine entgegengesetzte Entscheidung über das Militär-Verhältniß durch die Kriegs-Behörden getroffen worden ist.

Von der Wiederholung der Anmeldung zur Militär-Stamm-Rolle bleiben nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Kriegs-Behörden ausdrücklich hiervon entbunden worden sind, z. B. die mit Anstand versehenen einjährigen Freiwilligen.

Auf Grund dieser Bestimmungen werden die Militärpflichtigen in dieser Stadt hierdurch aufgefordert, sich in nachbeschriebener Reihenfolge im Militär-Bureau, Polizey-Gebäude Zimmer Nr. 1, in den Vormittags-Büreaustunden punctlich zur Militär-Stammrolle anzumelden:

1) Die 1863 geborenen:

- a. am Sonnabend den 19. Januar er. diejenigen, deren Familien-Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis H,
b. am Montag den 21. Januar er. von J bis O,
c. am Dienstag den 22. Januar er. von P bis S,
d. am Mittwoch den 23. Januar er. von T bis Z be-
ginnen und

2) die 1864 geborenen:

- a. am Freitag den 24. Januar er. diejenigen, deren Familien-Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis G,
b. am Freitag den 25. Januar er. von H bis L,
c. am Sonnabend den 26. Januar er. von M bis R,
d. am Montag den 28. Januar er. von S bis V und
e. am Dienstag den 29. Januar er. von W bis Z be-
ginnen.

Die im Jahre 1864 hier nicht geborenen Militärpflichtigen haben den Geburts resp. Taufnamen, den Namen der älteren Militärpflichtigen den Vornamen und Geburtsort, sofern derselbe nicht schon hier deponirt sein sollte, bei der Anmeldung vorzulegen.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung zur Stammrolle unterläßt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 30 \mathfrak{M} oder entsprechende Haftstrafe bestraft.

Die Eltern, Vormünder, Väter und Vorderehen der Militärpflichtigen werden hiervon aufgefordert, sich zu erklären auf die Vertheilung des Antheils an der Stammrolle zu machen, oder zur Anmeldung zur Stammrolle anzubringen und im Falle der Abwesenheit derselben die Anmeldung selbst zu bewirken.

Der die vorgeschriebene Anmeldung zur Stammrolle unterläßt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 30 \mathfrak{M} oder entsprechende Haftstrafe bestraft.

Die Eltern, Vormünder, Väter und Vorderehen der Militärpflichtigen werden hiervon aufgefordert, sich zu erklären auf die Vertheilung des Antheils an der Stammrolle zu machen, oder zur Anmeldung zur Stammrolle anzubringen und im Falle der Abwesenheit derselben die Anmeldung selbst zu bewirken.

Universität- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Neukircher (früher Haubitz) hat begonnen.

H. Kaysers, Neukircher bei Teudschbora, Post, Telegraph u. Eisenbahnstation, der Linie Leipzig-Döbeln-Dresden.

Neukircher (früher Haubitz) hat begonnen.

H. Kaysers, Neukircher bei Teudschbora, Post, Telegraph u. Eisenbahnstation, der Linie Leipzig-Döbeln-Dresden.

Neukircher (früher Haubitz) hat begonnen.

H. Kaysers, Neukircher bei Teudschbora, Post, Telegraph u. Eisenbahnstation, der Linie Leipzig-Döbeln-Dresden.

Neukircher (früher Haubitz) hat begonnen.

H. Kaysers, Neukircher bei Teudschbora, Post, Telegraph u. Eisenbahnstation, der Linie Leipzig-Döbeln-Dresden.

Neukircher (früher Haubitz) hat begonnen.

H. Kaysers, Neukircher bei Teudschbora, Post, Telegraph u. Eisenbahnstation, der Linie Leipzig-Döbeln-Dresden.

Neukircher (früher Haubitz) hat begonnen.

H. Kaysers, Neukircher bei Teudschbora, Post, Telegraph u. Eisenbahnstation, der Linie Leipzig-Döbeln-Dresden.

Neukircher (früher Haubitz) hat begonnen.

H. Kaysers, Neukircher bei Teudschbora, Post, Telegraph u. Eisenbahnstation, der Linie Leipzig-Döbeln-Dresden.

Neukircher (früher Haubitz) hat begonnen.

H. Kaysers, Neukircher bei Teudschbora, Post, Telegraph u. Eisenbahnstation, der Linie Leipzig-Döbeln-Dresden.

Neukircher (früher Haubitz) hat begonnen.

H. Kaysers, Neukircher bei Teudschbora, Post, Telegraph u. Eisenbahnstation, der Linie Leipzig-Döbeln-Dresden.

Schließlich werden diejenigen 1864 geborenen Militärpflichtigen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst noch nachzuweisen beabsichtigen, darauf hingewiesen, daß diese Gewerbe und Verdingung der vorgeschriebenen Beweise spätestens am 1. Februar er. bei der Militär- und Rekrutirungs-Commission für einjährige Freiwillige in Merseburg anzubringen sind.

Halle a/S., den 6. Januar 1884.

Der Civil-Vorsitzende der Kreis-Commission der Stadt Halle a/S.

Ein bedeutender Transport der besten Heitz- u. Wagenpferde, Mecklenburger u. Ostpreuzen, worunter sich einige Stepper befinden, ist eingetroffen und steht zu soliden Preisen zum Verkauf.

Fr. Zwickert, fr. Brauhausgasse 28.

Rächsten Sonntag den 20. d. M. trifft ein Transport dänischer und ardensischer Pferde ein.

Weinstein in Pretzsch u. Merseburg.

Eine seit langen Jahren im Betriebe gewesene Töpferei

ist unter günstigen Bedingungen an zahlungsfähige Leute sofort zu verkaufen. Näheres bei Haasenstein & Vogler, Halle a/S. sub B. V. 46.

Kranken-Beratungen nach den neuesten Forschungen der Naturheile (Ausgleichung von Medizin u. Scheinmittel) täglich u. 8-11 Uhr, Halle a/S. Bahnhofsstr. 3. F. Dietze.

Ein seit langen Jahren im Betriebe gewesene Töpferei

ist unter günstigen Bedingungen an zahlungsfähige Leute sofort zu verkaufen. Näheres bei Haasenstein & Vogler, Halle a/S. sub B. V. 46.

Kranken-Beratungen nach den neuesten Forschungen der Naturheile (Ausgleichung von Medizin u. Scheinmittel) täglich u. 8-11 Uhr, Halle a/S. Bahnhofsstr. 3. F. Dietze.

Ein seit langen Jahren im Betriebe gewesene Töpferei

ist unter günstigen Bedingungen an zahlungsfähige Leute sofort zu verkaufen. Näheres bei Haasenstein & Vogler, Halle a/S. sub B. V. 46.

Kranken-Beratungen nach den neuesten Forschungen der Naturheile (Ausgleichung von Medizin u. Scheinmittel) täglich u. 8-11 Uhr, Halle a/S. Bahnhofsstr. 3. F. Dietze.

Ein seit langen Jahren im Betriebe gewesene Töpferei

ist unter günstigen Bedingungen an zahlungsfähige Leute sofort zu verkaufen. Näheres bei Haasenstein & Vogler, Halle a/S. sub B. V. 46.

Kranken-Beratungen nach den neuesten Forschungen der Naturheile (Ausgleichung von Medizin u. Scheinmittel) täglich u. 8-11 Uhr, Halle a/S. Bahnhofsstr. 3. F. Dietze.

Wohnung. Lin- desstr. 1. April, verm. Off. sub Z. n. 26744 bef. Aud. Hoffe. Brüderr. 6. 1819

Wohnung 47 ist eine herrschaftliche Parterrewohnung, bestehend aus 6 Zimmern, 2 Kammern, Küche und Zubehör nebst Gartenbenutzung, zum 1. April zu vermieten. (680)

In Schenkwitz ist im Ritterwäldchen Hause in better Geschäftslage am Parke ein Laden mit Raum zum Einbau sofort ab, 1. April zu vermieten. Näheres zu erfragen in Halle, Brüderr. 7 part. links. 1557

Mein zweiter Laden, better Geschäftslage, ist mit oder ohne Wohnung zum 1. Juli er. zu vermieten. (535)

Oscar Leberl, Merseburg. Wirthschafterin-Gesellschaft

Die Wirthschafterin-Gesellschaft, welche seit ihrer Gründung im Jahre 1854 selbständige Stellung, Geft. Offerten sub S. M. postlagernd Borna b/Leipzig. 760

Für den provinzialen und localen Theil verantwortlich: K. H. Gering in Halle.

Für den Inzeratenthail verantwortlich: Wilhelm Viebig in Halle.

Expedition: Gr. Märkerstr. 11, gedruckt von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

